

Hörverständnis / Comprensió auditiva

SMARTPHONES FÜR JUGENDLICHE

Was ist erlaubt in Bezug auf Internet, Handy, soziale Medien? Brauchen Jugendliche wirklich ein Smartphone? Medienpädagoge Uwe Buermann beantwortet diese Fragen im Gespräch mit Kira Schulze.

Sie werden im Gespräch einige neue Wörter hören:

r Außenseiter: marginat / marginado

r Gruppendruck: pressió de grup / presión de grupo

entscheiden: decidir

reif: madur / maduro

s Tagebuch: diari personal / diario personal

schieflaufen: anar malament / ir mal

teilen: compartir

anschnallen: cordar el cinturó de seguretat / abrochar el cinturón de seguridad

gewalttätig: violent / violento

empfehlen: aconsellar / aconsejar

Lesen Sie jetzt die Fragen zum Gespräch auf der nächsten Seite.

(Pause)

Hören Sie jetzt aufmerksam zu! Sie werden das Gespräch zweimal hören.

Lösen Sie die acht Aufgaben, indem Sie dem Gespräch entsprechend jeweils die richtige Antwort ankreuzen. Es gibt nur EINE richtige Antwort.

[3 Punkte: 0,375 Punkte für jede richtige Antwort. Für jede falsche Antwort werden 0,125 Punkte abgezogen. Wenn die Frage nicht beantwortet wird, wird nichts abgezogen.]

KIRA SCHULZE: Herr Buermann, kann man seinem Kind heute überhaupt noch ein Smartphone verbieten?

UWE BUERMANN: Keiner möchte, dass sein Kind ein Außenseiter ist. Wir alle wissen, dass es sich da um eine reale Gruppendruck-Situation handeln kann, und die Angst wird groß, nicht dabei zu sein. Eltern müssen da entscheiden aber ich weiß, wie schwierig das sein kann.

KIRA SCHULZE: Eine SIM-Karte fürs Smartphone darf man eigentlich erst mit 16 Jahren besitzen.

UWE BUERMANN: Richtig. Wer vorher ein Smartphone hat, benutzt es im Namen der Eltern, denn nur ein Erwachsener darf eine SIM-Karte besitzen. Und auch WhatsApp darf erst ab 13 Jahren benutzt werden. Trotzdem läuft es immer so, dass eine Familie der Meinung ist, ihr Kind sei reif für ein Smartphone. Kurz danach kommen die zweite und dritte Familie auf die Idee. Dann rennen die restlichen Kinder nach Hause und erzählen: alle anderen haben ein Smartphone!

KIRA SCHULZE: Wie kommt ein Kind also in die digitale Welt?

UWE BUERMANN: Die Regeln müssen von Anfang an klar sein. In etwa so: „Alles läuft über meinen Namen, ich trage die juristische Verantwortung für dein Tun. Wann immer ich will, habe ich das Recht, hineinzusehen.“ Das müssen Jugendliche unter 16 Jahren wissen. Und gleichzeitig verstehen, dass ihr Smartphone kein Tagebuch ist.

KIRA SCHULZE: Klingt ein bisschen nach „Helikopter“-Eltern, oder?

UWE BUERMANN: Eben nicht! Es geht um Pädagogik. Wenn meine Tochter etwas schreibt, was ich nicht wissen darf, ist schon etwas schiefgelaufen. Das Internet ist kein Raum, wo ich intime Gedanken teilen kann. Wenn ich jemandem etwas ganz Privates schreiben möchte, dann darf ich das nicht übers Netz tun. Sondern ich organisiere über das Smartphone ein persönliches Gespräch. Kinder müssen wissen, dass ihre Handlungen im Internet Konsequenzen haben.

KIRA SCHULZE: Ist es Ihrer Meinung nach eine gute Sache, dass Jugendliche nicht vor dem 16. Geburtstag ein Smartphone besitzen dürfen?

UWE BUERMANN: Smartphones waren nie für Jugendliche gedacht aber auch bei uns Erwachsenen ist es manchmal kompliziert. Wir alle müssen uns die Frage stellen: Wie kann ich Internet und Smartphone richtig nutzen?

KIRA SCHULZE: Viele Eltern möchten, dass ihre Kinder wichtige Kompetenzen für die Zukunft lernen und geben Ihnen deshalb ein Smartphone.

UWE BUERMANN: Ich argumentiere jetzt mal so: Alle Jugendlichen müssen früher oder später lernen, mit Alkohol zurechtzukommen. Trotzdem kommt keiner auf die Idee, im Kindergarten Bier zu verteilen, damit sie sich früh an den Konsum gewöhnen.

Und jetzt noch mal im Ernst. Ich kenne das Argument: „Alle anderen machen das auch und wir leben schließlich im digitalen Zeitalter. Also her mit dem Smartphone!“ Aber dafür muss man reif genug sein.

Ich gebe gerne das Beispiel vom Autofahren. Wir tun ja nicht so, als würde es keine Autos geben, bis unsere Kinder 17 Jahre alt sind. Nein, wir nehmen die Kinder mit, aber wir lassen sie nicht selber fahren und schnallen sie auch an. Es gibt wirklich tolle Sachen im Internet, keine Frage. Tutorials auf YouTube etwa. Aber einen Klick weiter findet man auch gewalttätige Videos.

KIRA SCHULZE: Was empfehlen Sie?

UWE BUERMANN: Zum Beispiel nicht das eigene Gerät: Früher gab es einen Familien-PC, heute sollte es ein Familien-Tablet geben, bei dem die Eltern sehen, welche Apps auf dem Gerät sind und wer sie benutzt.

KIRA SCHULZE: Und fürs Familienleben, was empfehlen Sie noch?

UWE BUERMANN: Bei gemeinsamen Mahlzeiten wird das Smartphone nicht benutzt. Auch Vati und Mutti dürfen nicht draufschauen. Wenn wir das nicht tun, denken die Kinder: Ohne Smartphone geht es nicht, und zwar vom Aufstehen bis zum Schlafengehen. Eltern müssen wissen: Was Kinder zu Hause sehen, ist für sie Normalität.

KIRA SCHULZE: Herr Buermann, vielen Dank für das Gespräch!

Gespräch bearbeitet und gekürzt aus: <<https://www.codingkids.de>>

FORMACIOMIRO.COM
PART D'UN EXAMEN OFICIAL

Claus de correcció:

1. Warum denken Eltern, dass ihr Kind ein Smartphone braucht?

Weil sie nicht wollen, dass ihr Kind außerhalb der Gruppe bleibt.

2. Ab welchem Alter darf man eine SIM-Karte für das Smartphone besitzen?

Ab 16 Jahren.

3. Was sind „Helikopter“-Eltern?

Eltern, die in das Smartphone ihrer Kinder hineinsehen.

4. Wann merken die Eltern, das etwas schiefgelaufen ist?

Wenn sie nicht wissen dürfen, was ihre Kinder z.B. auf WhatsApp schreiben.

5. Womit vergleicht Uwe Buermann Smartphones?

Mit Alkoholkonsum und Autofahren.

6. Was findet Uwe Buermann toll im Internet?

Tutorials auf YouTube.

7. Was empfiehlt Uwe Buermann für Familien?

Ein Familien-Tablet.

8. Uwe Buermann sagt, bei Mahlzeiten mit ihren Kindern sollen Eltern ...

ihre Smartphones nicht benutzen.

Puntuació: 0'375 punts per pregunta.

Atenció: cada resposta incorrecta rebaixarà en un 33% els punts previstos per resposta (-0,125) Aquesta disminució no s'aplica en el cas de deixar la resposta en blanc. (0,375 punts per resposta correcta, 3 punts en total)